# Haushaltsrede von

# Oberbürgermeister Frank Dehmer

# zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2022

am 24.11.2021

Es gilt das geschriebene und das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Stadträtinnen, sehr geehrte Stadträte,

liebe Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher sowie Vertreter*innen der Presse,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

meine sehr verehrten Gäste der heutigen Sitzung zur Einbringung des Haushalts für das Jahr 2022 und des Finanzplans für die folgenden Jahre.

„Das Jahr 2020 wurde nicht nur für uns als Stadt zu einem außergewöhnlichen Jahr. Das wohl am häufigsten verwendete Wort war in diesem Jahr mit Sicherheit CORONA. Dieser Virus hat die Welt aus den Angeln gehoben. So gut wie nichts ist mehr wie es einmal war. Und das eben nicht nur in Geislingen und Deutschland, sondern weltweit." – so begann ich meine Haushaltsrede zur Einbringung des Haushalts 2021. Ich hätte sie wohl leicht auch wieder so beginnen können und hätte nur das Jahr austauschen müssen.

Zum achten Mal darf ich nun bei der Haushaltseinbringung sprechen und irgendwie habe ich das Gefühl, dass es nie ein auch nur annähernd normales Jahr gab, welches – auch ganz unabhängig von den Finanzen – keine riesigen Aufgaben für uns bereithält.

2015 gingen wir in ein Jahr nach welchem wir im Jahr zuvor einen Nachtragshaushalt einbringen mussten (5,5 Millionen Euro Gewerbesteuer waren da 2014 im Sommer weggebrochen).

Es folgte dann die Flüchtlingskrise im Jahr 2015 mit der Aufnahme von mehreren Hundert Flüchtlingen zunächst in der Wölkhalle und dann in schnell errichteten Erstunterbringungsunterkünften des Landkreises. Erst im März 2016 wurde die Halle wieder frei – und dann auch gleich wieder geschlossen für die Sanierung. Diese Erstunterbringungsunterkünfte bestehen ja heute noch und viele Ehrenamtliche, dann auch immer mehr Hauptamtliche, Erzieher*innen in unseren Kitas und Lehrer*innen an unseren Schulen, aber auch unsere Volkshochschule und unsere Gesellschaft haben (in der ersten Zeit) viel geleistet, um die Integration unserer neuen Mitmenschen voranzubringen.

2016 mussten wir dann in den Sommerferien eine Haushaltssperre verhängen. Wieder war die Gewerbesteuer stark eingebrochen, wenn auch nicht so stark wie 2014 und so mussten wir nicht erneut einen Nachtragshaushalt auf den Weg bringen.

2017 mussten mehrere Millionen Euro Gewerbesteuer aus 2016 zurückbezahlt werden – ein erneuter Nackenschlag. Aber es war trotzdem auch ein Jahr der unzähligen Premieren: der **1. Kunstfrühling** in Geislingen war ein voller Erfolg, die **1. Erkundungsbohrungen** für den B10-Weiterbau starteten für das gesamte Teilstück Gingen-Ost bis Geislingen-Ost, in der FuZo fand das **1. Oldtimertreffen** statt und der

Fanfarenzug der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltete das **1. Fanfarenzugtreffen** auf der Burgruine Helfenstein ebenso wie die Stadtkapelle dort die **1. „Musik von der Burg"** durchführte. Wir konnten in diesem Jahr auch unseren **1. Natur- und Waldkindergarten** in Betrieb nehmen und die Geislinger Sterne veranstalteten das **1. Maultaschenfest.**

Unsere Stadtbücherei gewann den erstmals ausgeschriebenen Preis **„Goldener Kugelkönig"** in Baden-Württemberg für einen Trickfilm und die Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit konnte eröffnet werden.

Die Kosten für das MiGy kletterten im Jahr 2017 (nach der Eröffnung 2016) weiter auf über 21 Mio. Euro.

Das Jahr 2018 war dann beherrscht von den Horrormeldungen zum MiGy, die uns bis heute in vielerlei Hinsicht beschäftigen: zunächst nur Undichtigkeiten am Dach des NWT-Bereichs, dann die Entdeckung abgerissener Stahlträger und in der Folge - nach weiteren Untersuchungen - die Feststellung, dass auch im Brandschutz eklatante Mängel vorhanden sind. Ein Sommer des Grauens, so möchte ich den Sommer 2018 bezeichnen – und dieser Sommer wirft auch heute noch seine langen Schatten.

Wieder einmal ca. drei Millionen Euro Rückzahlungen bei der Gewerbesteuer im Jahr 2019 und weitere schlechte Nachrichten zum baulichen Zustand des MiGy sind da schon fast als „normal" anzusehen. Gegen Ende des Jahres gab es darüber hinaus Entwicklungen im Gemeinderat, die ebenfalls noch heute nachwirken: Es gab Zerwürfnisse innerhalb von Fraktionen und große Spannungen zwischen den Gemeinderatsfraktionen. Auch das Verhältnis von Teilen des Rates zur Verwaltung verschlechterte sich zunehmend. Das ist aus meiner Sicht sehr bedauerlich – wäre es doch, gerade in Zeiten wie wir sie hier als Gremium, als Verwaltung, ja als Stadt gemeinsam durchleben und bei den Herausforderungen, denen wir uns gegenübersehen, umso wichtiger, Geschlossenheit zu zeigen und gemeinsam Stärke zu beweisen.

Anfang 2020 kam dann das allseits bekannte - aber von niemandem geliebte - SARS-CoV-2-Virus nach Deutschland und damit die Erkrankung CORONA, der inzwischen in Deutschland fast 100.000 Menschen erlegen sind. Maßnahmen, die wir uns in unseren schlechtesten Träumen nicht hätten vorstellen können, wirtschaftliche Hilfen des Bundes und des Landes, die unser Land noch Jahrzehnte prägen werden, und eine Spaltung der Gesellschaft, die zumindest ich mir so nie hätte vorstellen können. Meinte man ganz am Anfang noch das Gefühl zu haben, dass es eine große (vielleicht so nicht erwartete) Solidarität unter den Menschen in unserem Land geben würde, so zeigten sich in den letzten - ohne Frage für alle in unserem Land äußerst belastenden - Monaten dann doch wieder und mehr und mehr, eher die egoistischen Züge unserer

Gesellschaft - eine Zerreißprobe für unsere Gesellschaft und an manchen Stellen auch für unsere Demokratie.

2020 war auch für unsere Haushaltsaufstellung ein besonderes Jahr: Nach zähem Ringen und sehr schmerzhaften Konsolidierungsbeschlüssen konnten wir erst kurz vor den Sommerferien einen Beschluss fassen und die Genehmigung des Regierungspräsidiums kam dann pünktlich zu den Sommerferien im Juli. So wurden in diesem Haushalt dann auch teilweise schon Corona-Auswirkungen „miteingeplant" und viele Ausgaben fielen nicht mehr an, weil das Jahr einfach zu kurz für die Mittelbewirtschaftung war. Corona-Hilfen von Bund und Land halfen uns dann und die schmerzhafte Schließung des Freibads trug auch ihren Teil zur Konsolidierung im Jahr 2020 bei. Herr Kah wird in seiner HH-Rede auch noch ein paar Sätze dazu verlieren.

Genau in dieser von Corona geprägten Zeit wurde dann im Landkreis der Beschluss zur Schließung der Helfensteinklinik auf den Weg gebracht und unserer Stadt und unserer Region ein Stich ins Herz versetzt. Das kann man denke ich ohne Zweifel so sagen. Dieser Stich sitzt tief und die Wunde blutet bei den Allermeisten wohl noch immer. Der Rückbau unseres Krankenhauses wurde bereits eingeleitet und erste Abteilungen werden stillgelegt. Einer der größten Arbeitgeber der Stadt und eine der Säulen in unserer medizinischen Versorgung hier vor Ort, wird stark heruntergefahren. Was genau daraus werden soll ist Stand heute noch nicht klar; ein Projektentwickler und verschiedene Gremien sollen dies nun ausarbeiten. Man darf gespannt sein, was daraus dann wird. Fast könnte man bei diesem Thema die Finanzen vergessen, die für unsere Stadt jedes Jahr ein großes Thema sind, aber diese gibt es nach wie vor. In 2021 für Geislinger Verhältnisse relativ unspektakulär – allerdings nach wie vor im Ergebnishaushalt eben kein Selbstläufer. Haushaltsdisziplin, wie sie von unseren Fachbereichen weitestgehend auch gelebt wird, ist nach wie vor eine Geislinger Tugend.

Als „Nachwehen" zum Klinikbeschluss darf man wohl die Auskreisungsgedanken und Forderungen danach aus der Bürgerschaft – nicht nur in Geislingen – betrachten. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass es richtig war, dazu einen Bürgerentscheid zu machen. Die doch sehr gute Wahlbeteiligung und das eindeutige Ergebnis zeigen das sicher auch. Nun bleibt abzuwarten, was unsere Prüfungen dazu ergeben. Anfang nächsten Jahres wird das dann vorliegende Ergebnis auch wieder das Gremium hier beschäftigen.

Besonders freue ich mich, dass wir Ihnen noch im Dezember dieses Jahres - wie versprochen - die Eröffnungsbilanz zum Jahr 2018 vorlegen werden, die zur Haushaltsumstellung erforderlich wurde. Nach entsprechender hausinterner und anschließender überörtlicher Prüfung können dann nach und nach die Jahresabschlüsse ab dem Jahr 2018 geprüft und anschließend vom Gemeinderat festgestellt werden.

Der Blick zurück fiel in diesem Jahr etwas länger aus und reichte auch etwas weiter zurück als in anderen Jahren. Grund dafür ist, dass im nächsten Jahr ein Wahltermin auf dem Programm steht: die Oberbürgermeisterwahl in Geislingen an der Steige.

Immer wieder wurde ich von verschiedensten Menschen – mir bekannt oder unbekannt – auf diese bevorstehende Wahl angesprochen. Auch die GZ hatte sich ja bereits im Sommer dafür interessiert. Bereits vor Amtsantritt hatte ich für mich die Vorgehensweise klar festgelegt: Im Jahr 2021 ab September – also nach genau sieben Jahren – werde ich anfangen, mir darüber Gedanken zu machen, wie es für mich nach acht Jahren weitergeht. Es war mir von Anfang an wichtig, diese Entscheidung auf der Basis einer entsprechenden Analyse zu treffen. Aus diesem Grund habe ich auch ab September 2014 eine Liste geführt, in der die markantesten Ereignisse der jeweiligen Jahre aufgeführt sind – Verabschiedungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso wie Spatenstiche oder eben Gewerbesteuereinbrüche. Und ich kann Ihnen sagen, dass ich sehr froh darüber bin. Warum? Weil es mir sonst vielleicht auch so gehen würde wie vielen anderen Menschen, die immer nur die negativen Dinge sehen, und über all den Dingen sowieso nur das Thema „MiGy", das ich ja quasi „geerbt" habe und das mich eigentlich fast schon vor meinem Amtsantritt beschäftigt hat, schwebt. Dann wäre die Entscheidung vielleicht leichter und schneller gefallen und ich hätte schon im Sommer sagen können „das war's".

Ich gehe aber an die Dinge anders heran und so habe ich seit meinem Amtsantritt immer meinen Wahlflyer in meiner Aktentasche dabeigehabt. Warum?

Weil ich immer gesagt habe, dass ich kein Politiker sein will, der großspurig Dinge verspricht und dann nachher, wenn er sie nicht umgesetzt oder gehalten hat, tausend Ausreden hat, warum es leider nichts geworden ist. Daran möchte ich gemessen werden und messe ich mich daran auch selbst – jetzt nach etwas über sieben Jahren.

Nach meiner Wahl 2014 hatte mir ein Mitglied des Gemeinderats öffentlich auf Facebook vorgeworfen, dass ich der erste Oberbürgermeister wäre, der eine Wahl gewinnt ohne Konzept. Diesem Stadtrat, der dies dann nach ein paar Tagen zwar wieder gelöscht hat, kann ich sagen, dass ich das damals gelesen und bis heute auch nicht vergessen habe. Nur kann ich ihm auch sagen: wäre er damals mal zu einer Wahlkampfveranstaltung gekommen, hätte sich meinen Flyer oder meine Homepage angesehen, dann wäre dieser Vorwurf vielleicht nicht gekommen. Anders kann ich es mir zumindest nicht vorstellen. Ich hatte und habe einen Plan und mein damaliges Motto „Mir geht's um Geislingen" ist nach wie vor mein Leitmotiv - jeden Tag aufs Neue, jede Stunde und in jedem Moment, in dem ich manchmal fast am Verzweifeln bin.

Dankbar bin ich da für meine Mitarbeiter*innen, bei denen ich ebenfalls das Gefühl habe, dass dies ihr Antrieb ist. Viele von ihnen hätten es vermutlich in einer anderen Verwaltung in ähnlicher Position auch leichter – sie sind aber hier… für unsere Stadt!

Bei so mancher Diskussion in den letzten Monaten hatte ich so meine Zweifel, ob dies auch bei jedem Mitglied hier im Gremium immer der Leitgedanke ist, oder ob da nicht manchmal andere Interessen überwiegen – ganz egoistische oder Partikularinteressen, die bei deren Entscheidungen dann als Maßstab dienen.

Frustrierend waren für mich zum Beispiel auch Beschlüsse wie der zum möglichen Supermarkt im Bereich Sternplatz. Waren am Anfang noch alle begeistert, dass es uns gelungen war hier einen Investor und Betreiber zu finden, schickte man diesen - nach viel Vorarbeit, die zur Erfüllung der Forderungen des Gremiums diente (Forderung nach einer Tiefgarage und „mehr" als „nur" einem Supermarkt auf diesem Filetstück in der Stadt) - quasi wieder weg und verabschiedete sich von dem Projekt. Viel Arbeitszeit beim Investor und bei der Verwaltung verpuffte im Nichts.

Ähnlich auch das Infragestellen der Bebauung im Katzenloch, nachdem man hier schon sehr weit war im Bebaungsplan-Verfahren und dann auf einmal die Frage aufkam, ob man hier überhaupt „Wohnen" haben möchte und ob die notwendige Lärmschutzwand, die ja breit im Gremium vorgestellt und diskutiert wurde, nicht doch zu hoch ist. Zum Glück fanden diese Gedanken keine Mehrheit.

Und sobald es irgendwo kritische Stimmen aus der Bevölkerung gibt, duckt sich der eine oder andere aus diesem Gremium weg und zeigt mit dem Finger auf die Verwaltung. Ein Beispiel dafür ist der Biomarkt an der B10. Kaum kamen erste Stimmen auf, wie man so etwas machen könnte (als die erste Betonwand aufgestellt wurde), wurde auf die Verwaltung gezeigt und gesagt man hätte das dem Gremium nicht richtig erläutert oder dargestellt. Komisch ist dann leider auch immer, dass am Ende, wenn es dann doch in Ordnung ist, niemand mehr etwas sagt.

…auch keine wirklich guten Argumente, die einen bei den Überlegungen zu einer erneuten Kandidatur weiterbringen.

Aber es gibt ja noch den Wahlflyer mit den „Versprechungen". Hier ein paar Schlagworte dazu, die dort auftauchten:

HAUSHALT: formuliertes Ziel: städtische Einnahmen durch wachsende Wirtschaft verbessern

Ergebnis: Im Gewerbepark Türkheim, in dem 2014 nach 10 Jahren lediglich eine Biogasanlage stand, werden wir demnächst die letzte große Fläche verkaufen und dann nach Fertigstellung

des dortigen Betriebes dort insgesamt ca. 250 neue Arbeitsplätze haben

WIRTSCHAFT: formuliertes Ziel: Förderung der Wirtschaft und damit Erhalt oder die Schaffung neuer Arbeitsplätze; aber auch Einzelhandel unterstützen

Ergebnis: siehe auch Gewerbepark, aber auch Unterstützung der Geislinger Sterne (und in dem Zuge nur noch ein Gewerbeverein) und die Gestaltung der Stadt mit Fahnen, Bepflanzungen oder auch das begonnene Beleuchtungskonzept in der FuZo

MOBILITÄT und INFRASTRUKTUR formulierte Ziele: Einsatz für Weiterbau der B10, ÖPNV, Radverkehr, barrierefreier Bahnhof, schnelles Internet

Ergebnis: B10 ist im Bundesverkehrswegeplan und langsam (zugegebenermaßen sehr langsam) aber stetig geht es voran, die Anbindung der Stadtbezirke durch den ÖPNV ist deutlich verbessert worden, der Tälesbahnradweg ist gutes Stück weitergekommen; die Aufzüge am Bahnhof sind in Betrieb und schnelles Internet haben wir in allen Stadtbezirken (Ausnahme ein Teil von Weiler)

KINDER formuliertes Ziel: allen Kindern dieselben Entwicklungsmöglichkeiten bieten, sich zu entwickeln

Ergebnis: der Ganztag bei Schulen wurde ausgebaut, die Mensa an der Gemeinschaftsschule gebaut, die Kitaplätze von 838 auf 1.214 erhöht, Modernisierungsmaßnahmen an Schulen und Kitas für viele Millionen umgesetzt, das neue Angebot „Waldkindergarten" wurde geschaffen, der Neubau des Kinderhaus St. Elisabeth und der Kita im Stadtpark, das Projekt K19 mit Agapedia ist auf den Weg gebracht worden und der Multifunktionsplatz am Tälesbahnhof gebaut sowie zahlreiche Spielplätze komplett neugestaltet oder saniert

Weiteres formuliertes Ziel: Vereine und Musikschule unterstützen die Stadt bei der Jugend- und (Schul-)Sozialarbeit -> Vereine benötigen Unterstützung der Stadt

Ergebnis: bei der Konsolidierung wurden diese Bereiche bewusst ausgespart, vereinsfreundliche Regelungen z.B. bei Belegungen der Hallen in den Ferien wurden getroffen, weiterhin gibt es große finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit durch die Stadt

DEMOGRAFIE

formuliertes Ziel I: Menschen in Würde alt werden lassen und möglichst lange in gewohnter Umgebung

Ergebnis: weitere Pflegeeinrichtungen (kleinteilig) in der Stadt und „im Quartier" wurden geschaffen; das MGH unterstützt hier weiter mit Angeboten und Qualifizierungsmaßnahmen

formuliertes Ziel II: junge Familien als Schlüssel zum Erfolg der Stadt auch in der Zukunft; neue Wohnformen, bezahlbarer Wohnraum, Arbeitsplätze etc.

Ergebnis: die Einwohnerzahl von 2014 (26.616) bis 2020 (28.476) ist um fast 1.900 Personen gestiegen, die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze vor Ort von 2014 bis 2020 wuchsen von 8.397 auf 9.264: 867 an der Zahl! und im gleichen Zeitraum verzeichnen wir ca. 600 mehr Beschäftigte, die nach Geislingen pendeln, um hier zu arbeiten; die Nachverdichtung zur Schaffung von Wohnraum in der Stadt ist überall sichtbar und die GSW hat begonnen, die Bruckwiesen wiederzubeleben. Geislingen ist auf Wachstumskurs!

UMWELT

formuliertes Ziel: Urban Gardening und touristische Potentiale der Stadt fördern

Ergebnis: Urban Gardening wurde versucht – leider fehlgeschlagen, Geislingen hat 4 Löwenpfade, einen MTB-Löwentrail und der Erlebnispfad Geislinger Steige wurde geschaffen, die historischen Gebäude wurden neu beschildert und zuletzt der Schubartpfad eingeweiht, der Kunstfrühling, der Kulturherbst und das Sommernachtskino bringen Menschen nach Geislingen und auch der AlbTraum 100 startet in Geislingen

INTEGRATION

formuliertes Ziel: Sprache und Bildung als Schlüssel

Ergebnis: durch Zuwanderung in den letzten Jahren hat dies noch weiter an Bedeutung gewonnen, die VHS hat ihr Angebot hier enorm ausgebaut um ihren Teil zu leisten

STADTBEZIRKE

formuliertes Ziel: Gemeinschaft in den Stadtbezirken stärken und fördern; Stadtbezirke nicht nur Schlafstätten, sondern Lebensraum

Ergebnis: das Förderprogramm Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum in Aufhausen (als Schwerpunktgemeinde) mit verschiedenen Maßnahmen bis zum Bau der ewig versprochenen

Halle, die Winterreutestraße in Stötten wurde endlich umgesetzt, Kitas und Schulen in den Stadtbezirken sind weiter vorhanden und teilweise ausgebaut worden, der Breitbandausbau wurde hier realisiert und neue Feuerwehrfahrzeuge und Magazine sind beschafft oder gebaut/ausgebaut worden, die Wertschätzung der Aktiven und Vereine vor Ort auch durch Besuche von mir, um diese Wertschätzung auszudrücken

Damit ist nur ein Teil der Dinge genannt, die umgesetzt wurden, aber von vielen nicht wahrgenommen oder schnell wieder vergessen worden sind. Und damit ist auch aufgezeigt, dass meine Ideen/Wahlversprechen keine leeren Phrasen waren.

Und dann gibt es da noch die vielen kleineren und größeren, positiven Dinge aus meiner Liste der Jahre seit 2014, die ich Ihnen jetzt allerdings ersparen werde, sonst sitzen wir noch um Mitternacht hier.

An der Stelle möchte ich auch allen sagen, die immer mal wieder nach einem „Stadtentwicklungskonzept" fragen oder gar behaupten wir hätten keines: Wir haben ein solches Konzept und zumindest bei meinen Überlegungen und Ideen spielt dies auch immer eine Rolle – es heißt MACH5! Dies ist eben KEIN Stadtentwicklungskonzept wie es früher einmal gemacht wurde, nämlich ein statischer Plan, der dann alle 10 bis 20 Jahre mal angeschaut wird, sondern es ist ein Konzept, das Ziele für wichtige Entwicklungsbereiche definiert und an diesen sollen sich unsere Entscheidungen orientieren. Wer also meint, wir hätten kein Konzept, dem empfehle ich, sich mal mit MACH5 auseinanderzusetzen. Dann sieht er das vielleicht anders.

Ziehe ich also unter alles einen Strich, dann bin ich für mich zu dem Schluss gekommen, dass die vergangenen über sieben Jahre alles andere als ein Zuckerschlecken waren. Das war zwar in Geislingen auch nicht unbedingt zu erwarten, aber ganz so heftig, wie es dann teilweise gekommen ist, hatte ich es mir dann doch nicht vorgestellt. Wenn man sich erneut zur Wahl stellt, dann sollte man das aus voller Überzeugung tun und den Menschen auch weiterhin sagen können „Mir geht's um Geislingen!" (mein Wahlkampfmotto 2014) und sich dann mit ganzer Kraft dafür einsetzen. So sehe ich das zumindest. Darüber wollte ich mir für mich klarwerden, habe mir deshalb auch dafür die Zeit genommen und heute kann ich aus voller Überzeugung sagen:

Dafür bin ich bereit und kündige hiermit an, dass ich 2022 erneut kandidieren werde. Vermutlich nicht zur Freude aller, aber eben doch hoffentlich zur Freude der meisten Geislingerinnen und Geislinger, in deren Sinne ich mich weiterhin mit voller Kraft und von ganzem Herzen für unsere Stadt einsetzen möchte.

Aufgaben gibt es in den nächsten Jahren genug und auch diese Aufgaben werden wieder vor dem Hintergrund von engen Finanzen angegangen werden müssen. Immer

auf der Suche nach der besten, bezahlbaren Lösung und möglichst hohen Fördergeldern.

Als kleine Auswahl kann ich hier bereits folgende Themen (ohne Wertung was die Reihenfolge angeht!) aufrufen:

- Digitalisierung der Schulen und der Verwaltung

- Ausbau der Kitaplätze

- Ausbau des Ganztagsangebots an Grundschulen und die Weiterentwicklung der Schullandschaft

- Sanierung und Wiedereröffnung des Freibads beim 5-Täler-Bad

- weiterer Kampf für den Weiterbau der B10

- Abschluss des barrierefreien Ausbaus am Bahnhof

- Verbesserung der Sportinfrastruktur im Bereich der Schulen der Oberen Stadt

- Erweiterung des Gewerbeparks Schwäbische Alb zur Schaffung von Arbeitsplätzen

- weiterhin Unterstützung von Gewerbetreibenden und der Wirtschaft in der Stadt

- Fertigbau des Tälesbahnradwegs bis zum Bahnhof

- weitere Schaffung von Wohnraum

- Klimaschutz und Ausbau der erneuerbaren Energien in der Stadt

- und weiter wird uns natürlich auch das Michelberg-Gymnasium beschäftigen

Ich würde mir wünschen, dass wir diese Dinge dann wieder mit mehr Geschlossenheit und gemeinsamen Anstrengungen von Gemeinderat und Verwaltung anpacken können. Das wäre - gerne neben positiven Entwicklungen im Finanzbereich - mit einer der größten Wünsche von mir, sollten mir die Menschen im nächsten Jahr wieder ihr Vertrauen schenken.

Zum Ende meiner Rede anlässlich der Einbringung des Haushalts darf natürlich der Dank nicht fehlen, den es einigen Menschen zu sagen gilt:

**DANKE** – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auch im vergangenen, durch Corona an vielen Stellen besonders herausforderndem Jahr wieder ihren Beitrag dazu geleistet haben, unser Schiff „Stadt" auf Kurs zu halten. Noch so heftiger Seegang hat uns nicht vom Kurs abgebracht und ich würde mich freuen, wenn wir auch im kommenden Jahr gemeinsam die Segel setzen könnten – vielleicht noch mit ein paar neuen Kolleginnen und Kollegen zur Verstärkung.

**DANKE** – auch an den Personalrat – stellvertretend an den Vorsitzenden Uli Feitz! Der Personalrat war im vergangen Jahr ebenfalls extrem gefordert durch viel Unsicherheit bei den Beschäftigten. Gemeinsam haben wir, denke ich, immer wieder und oft auch unbürokratisch sehr gute und schnelle Lösungen entwickelt und umgesetzt und damit einmal mehr bewiesen, dass wir hier durch einen guten Umgang miteinander auch eine gute Zusammenarbeit haben. Danke dafür! Nur so geht es in Zeiten wie diesen.

Mein großer **DANK** gilt auch all den Haupt- und Ehrenamtlichen in unserer Stadt, die zwar durch Corona oftmals stark ausgebremst wurden, aber sich nie haben ganz ausbremsen lassen und mit großem Einsatz und aus vollem Herzen ihre Aktivitäten umgesetzt haben – zum Wohle der Stadt! Teilweise wurden in den Vereinen hier große Projekte umgesetzt und die Zwangspause genutzt. Ich erinnere nur an die Maßnahmen zur Energieversorgung beim Geiselsteinhaus, den Bewegungspark an der Fils oder als ganz aktuelles, leuchtendes Beispiel die Wiederbeleuchtung des Ödenturms!

Erinnern Sie sich noch an meine Haushaltsrede im vergangenen Jahr? Da hatte ich am Ende gesagt: „Nehmen wir das Symbol des Ödenturms als Symbol der Hoffnung für die Zukunft. Der Ödenturm wird 2021 hoffentlich wieder leuchten und so habe ich auch die Hoffnung für die Zukunft unserer Stadt."

Der Ödenturm leuchtet nun 2021 wieder. Nun wird sich zeigen, ob sich das mit der Zukunft für unsere Stadt auch so entwickelt! Ich habe hier große Hoffnung, denn wir haben nach wie vor über 28.000 tolle Menschen, die hier leben und arbeiten und es werden auch im nächsten Jahr sicher wieder einige dazukommen.

Gemeinsam können wir viel bewegen! Packen wir es an – für uns, für unsere Stadt und die Menschen, die hier leben!

Nicht zuletzt möchte ich mich bei **Frau Dreher und Ihrem Team** bedanken, die natürlich wieder besonders viel Arbeit mit der Aufstellung des diesjährigen Haushalts gehabt und die Herrn Kah bei seinem ersten Haushalt als Kämmerer in unserer Stadt mit auf die spannende Reise genommen haben durch die Untiefen unserer Finanzen. **Danke für Ihren Einsatz!**

Diesen Haushalt können wir - denke ich - einigermaßen beruhigt nach Stuttgart schicken. Es ist zwar noch keine Trendwende, die hier drinsteckt, aber es ist ein solider Haushalt für unsere Verhältnisse und an diesen Verhältnissen müssen wir uns auch messen. Auch in Haushalten von anderen Städten und Gemeinden werden für das nächste und die kommenden Jahre einige Unsicherheiten drinstehen. Das ist eben auch der aktuellen Lage geschuldet.

Hoffen wir auf das Beste für unsere Stadt!

Frank Dehmer
Oberbürgermeister

im November 2021